

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 10, Sommer 2020



Straßenausbesserungsmaßnahmen in der Gregor-Fuchs-Straße

Zum Lesen und Weitergeben

Editorial

Liebe Alle,

nun ist seit der letzten Ausgabe ganz schön was passiert. Wegen eines Virus' hält die Welt den Atem an. Und doch dreht sie sich weiter.

In dieser Ausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers wollen wir ganz bewusst das Pandemie-Thema weitestgehend ausblenden. Es haben sicher alle ihre Erfahrungen gemacht.

Statt dessen haben wir hier ein paar Geschichten aufgeschrieben, die außerdem noch passiert sind: Zum Beispiel Straßenbaumaßnahmen mit fragwürdigem Mehrwert und Begründung durch die Stadtverwaltung. Außerdem stellen wir einen Unverpackt-Laden vor, sagen Euch wo kleine Leute im Viertel große Abenteuer erleben können und gratulieren der Trinitatiskirche zum runden Jubiläum.

Also wieder ein volles Heft mit vielen Informationen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen.

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig
Amt für Wohnungsbau
und Stadterneuerung



Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

Mehr Parkplätze für besseren Fußverkehr?!

„Verkehrte Welt im Stadtteil Anger-Crottendorf“ schrieb eine Lokalzeitung im Juni als die Stadtverwaltung im Quartier Straßenbaumaßnahmen vornahm. Der Bürgerverein sprach sich gegen das Vorhaben aus. Die Stadtverwaltung begründete ihr Tun mit dünnen Worten. Was war passiert?

Im Mai standen die Haltverbotsschilder im westlichen Teil der Gregor-Fuchs-Straße und alle wunderten sich: „Was wird hier gebaut?“ Der Bürgerverein sprach wenige Tage später die tätigen Bauarbeiter an und erfuhr, dass der alte Radweg zwischen Friedrich-Dittes- und Sellerhäuser Straße beseitigt und so verändert werden soll, dass darauf geparkt werden kann. Zudem soll die Straßendecke erneuert und ebenso auf der in Fahrtrichtung linken Straßenseite ein Parken ermöglicht werden (Parkordnung ähnlich der in der Theodor-Neubauer-Straße zwischen Wichernstraße und Saarländerstraße).

Der Bürgerverein war völlig überrumpelt. Das Baugeschehen widerspricht allem, wofür die letzten Jahre gearbeitet wurde – eine Förderung von Fuß- und Rad- und öffentlichen Verkehr, mehr Platz für Menschen die hier leben und mehr Wohn- und Aufenthaltsqualität. Der Bürgerverein schrieb eine Stellungnahme.

Die Leipziger Volkszeitung griff diese auf und veröffentlichte einen ihr typischen autofreundlichen Artikel beginnend mit den oben erwähnten Worten. Der Autor – Andreas Tappert – konnte (wieder einmal) nicht verstehen, dass es in dieser Stadt Menschen gibt, die es satt haben, ihr Leben um anderer Leute Autos herum gestalten zu müssen und dies auch laut artikulieren. Steckt nicht nur er noch tief in der Denke der letzten 30 Jahre – Auto first! Aber die Zeiten ändern sich. In Anger-Crottendorf haben über 70% der Einwohnenden gar kein Auto (laut Ortsteilkatalog 2018) und das Ergebnis der Kommunalwahl im Mai 2019 wies klar die Richtung, in welche es zukünftig gehen wird. Das mag Herrn Tappert und einigen anderen nicht gefallen, der Mehrheit allerdings schon.



Aus dem ehemaligen Radweg wird Parkfläche

Die Stellungnahme war nur der erste Schritt, um auch der Stadtverwaltung klarzumachen, dass es im Quartier Widerspruch für diese überkommene Politik geben wird. Es folgte ein Telefonat mit dem Bezirksstellenleiter im Verkehrs- und Tiefbauamt (VTA) sowie ein Fragenkatalog, der über den Stadtbezirksbeirat-Ost und den Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau an die Verwaltung herangetragen wurde. Interessant: Die Aussagen am Telefon (vom 14. Mai) widersprachen in Teilen den verschriftlichten Antworten (vom 18. Juni). Alle Antworten unseres

Fragenkataloges sind auf unserer Homepage nachzulesen.

Auf zwei Antworten wollen wir hier genauer eingehen, hier die erste:

„Im genannten Gebiet besteht ein hoher Parkdruck. Die Kraftfahrzeuge werden teilweise auf den vorhandenen Gehwegen geparkt, wodurch die ordnungsgemäße Nutzung durch Fußgänger erschwert wird und die Fußwegflächen beschädigt werden.

Mit der Baumaßnahme in der Gregor-Fuchs-Straße bietet sich die Möglichkeit, auch hier Parkmöglichkeiten für die Anwohner anzubieten. Das eigentliche Ziel ist es aber nicht, damit den Kfz-Verkehr zu fördern, sondern einen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit der Fußgänger zu leisten.“



Zu Fuß geht es hier nicht weiter

Eine Binsenweisheit unter Verkehrsplanenden auf der ganzen Welt besagt: „Die Verkehrsmittelwahl wird dadurch beeinflusst, welche Infrastruktur zur Verfügung steht. Einfach gesagt: Wer Infrastruktur sät, wird entsprechende Nachfrage ernten. Wenn ich breite Straßen baue, kriege ich viel Autoverkehr.“ Das weiß Felix Weisbrich, Leiter des Straßen- und Grünflächenamtes von Berlin Friedrichshain-Kreuzberg, so gelesen in einem Interview bei spiegel.de. Diese Kausalität scheint sich in Leipzig noch nicht herumgesprochen zu haben – oder hat Leipzig gar keine Verkehrsplanende und es fällt alles einfach so vom Himmel?

Die zweite Antwort, auf die wir hier genauer eingehen wollen:

„Für das Stadtgebiet Anger-Crottendorf liegen derzeit keine Untersuchungen über die Parkraumbewirtschaftung oder ein Parkraumkonzept vor. Insofern kann [über zukünftige Entwicklungen des Stadtteils] keine Prognose abgegeben werden.“

Grundlage eines jeden Handelns sollte doch eigentlich eine genaue Analyse sein. Diese scheint hier aber „nicht vorzuliegen“. Statt dessen wird munter drauf los gebaut. So wie die letzten dreißig Jahre gebaut wurde, so kann das doch heute nicht falsch sein. Doch es ist falsch! Die Medizin wirkt nicht mehr. Denn diese alten, verkrusteten Denk- und Handlungsweisen sind nicht zukunftstauglich.

Die Stadtverwaltung täte gut daran, sich mit den Befindlichkeiten ihrer Stadtteile zu beschäftigen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und das zu tun, was akut notwendig ist aber immer mit Blick darauf, dass das in Zukunft auch noch funktioniert. Für diese Kommunikation sind Gremien wie der Stadtbezirksbeirat (er berät, wie der Name schon sagt) oder auch der Bürgerverein da. Das sind die Institutionen an der Basis. Die kennen sich dort aus.

Die Baumaßnahme im Mai soll allerdings nur der Anfang sein. Im Telefonat

mit dem Bezirksstellenleiter des VTA erfuhr der Bürgerverein, dass im Herbst der nördliche Teil der Gregor-Fuchs-Straße „angefasst“ wird. Auch der nördliche Teil der Neumannstraße und die östliche Stünzer Straße bekommen eine neue Asphaltdecke. Nebenbei bemerkt: Bis zum Redaktionsschluss fehlten immer noch die Verkehrsschilder [Verkehrszeichen 315], die ein Beparken des alten Radweges erlauben. Aus eigener Erfahrung dauert die Aufstellung immobiler Schilder in Leipzig ca. 11 Monate.

All das kostet Geld. Die Verfestigung des ehemaligen Radweges alleine steht mit 21.500 Euro in den Büchern, über die Höhe der anderen Kosten schweigt sich das Amt noch aus. Und all das ist nichts anderes als Auto-Förderung. Und wer Autoinfrastruktur fördert, wird auch Autoverkehr ernten. Eine neue Asphaltdecke fördert keine Zufußgehenden. Breite Gehwege mit Nutzung des ehemaligen Radweges und Barrierefreiheit täten dies allerdings schon. Oder der Einbau



Sicherer Radverkehr geht anders

von Gehwegnasen. Gehwegnasen verkürzen Fußgängern den Übergang zur anderen Straßenseite und verbessern die Sichtverhältnisse in Kreuzungsbereichen. Eine derart baulich verengte Straße kann dazu führen, den Autoverkehr zu verlangsamen – auch dies trägt zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer bei – fünf Gehwegnasen, z.B. in der Stünzer- Ecke Sellerhäuser Straße waren geplant. Diese wird es aber in der Menge nicht geben. „Zu hohe Preise der ausführenden Baufirmen dafür“, erfuhr der Bürgerverein kürzlich auf telefonische Nachfrage von anderer Stelle aus dem Verkehrs- und Tiefbauamt. Bis Ende vergangenen Jahres stand der Verein diesbezüglich noch im engen, sehr positiven Kontakt mit der Behörde.

Es ist ein Trauerspiel mit dieser Stadtverwaltung. Aber es gibt Hoffnung. Der neue Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau Thomas Dienberg wird ab September sicher einiges wegschaffen, was seine Vorgängerin liegengelassen hat. Der Stadtrat macht die Verwaltung immer öfter auf ihre eigentlichen Aufgaben aufmerksam und ergänzt deren Vorlagen gern auch um Punkte, die zu kurz kommen. Im aktuellen Stadtrat gibt es zudem eine progressive Mehrheit mit klarem Fokus auf die Zukunft. Die Zeichen der Zeit muss nun auch die Verwaltung erkennen. Da reicht der Blick in das vom Stadtrat 2018 beschlossene "Nachhaltigkeitsszenario" für das "Mobilitätskonzept 2030" der Stadt und die Schlussfolgerungen aus dem 2019 beschlossenen "Klimanotstand". Dann wird klar, was Frank Willberg in der Leipziger Zeitung (Ausgabe 81) wie folgt sehr schön beschreibt: „Eine Planung aus Sicht des Autoverkehrs wäre demnach nur noch angemessen, wenn sie seine Verringerung zum Ziel hat.“

Und der Bürgerverein lässt sich nicht entmutigen, wird weiter laut sein und der Stadtverwaltung auch weiterhin immer gern zuarbeiten.

Lese-Tipp:

„Öffentliche Räume müssen wieder zum Wohnzimmer unserer Stadt werden!“ Das Interview mit dem Fußverkehrsverantwortlichen der Stadt Leipzig Friedemann Goerl in der Leipziger Zeitung (Ausgabe 81 [31.07.2020]) oder online unter www.l-iz.de

Wo gehts hier zur Demo?!

Am 3. Juni, dem Europäischen Tag des Fahrrades, fand der „Erste Leipziger Pop-Up-Bikelane Day“ statt. An fünf Standorten über die Stadt verteilt entstanden Pop-Up-Radwege (von englisch to pop up: „plötzlich auftauchen“), wo eigentlich keine sind – bzw. wo diese fehlen.

In Anger-Crottendorf organisierte der Bürgerverein die Veranstaltung als Demonstration. Von 8 - 10 Uhr stadteinwärts und von 15 - 17 Uhr stadtauswärts wurde den Radelnden, die somit auch gleichzeitig Demoteilnehmende waren, in der Zweinaundorfer Straße der rote Teppich ausgerollt. Zügig und sicher rollte so der Radverkehr – der auch an dieser Stelle überraschend stark vertreten war – zwischen Unger- und Breite Straße. Was er sonst nicht tut. Denn genau an dieser Stelle fehlt ein Radfahrstreifen, wie er in östlicher Richtung (ab Martinstraße) als auch in westlicher Richtung (Täubchenweg) ja schon länger existiert.



So geht sicherer Radverkehr

Volle Stadt, Klimakrise, Verkehrswende sind die Schlagworte der Zeit. Der Bürgerverein wollte mit dem Pop-Up-Radweg ein Angebot schaffen. Wie wirkt so etwas? Was macht das mit den Menschen, mit der Straße? Welche Möglichkeiten darüber hinaus bieten sich vor Ort? Und es sollte auch ein Angebot sein auf dessen Grundlage diskutiert werden kann, was auch genutzt wurde. Denn es dürfen die Gewerbetreibenden und alle Einzelhändler nicht übersehen werden, die auf Lieferverkehr angewiesen sind. Und während dieser z.B. in der Jahnallee (auch dort gab es einen Pop-Up-Radweg) über die vielen Nebenstraßen abgewickelt werden kann/ könnte, klappt das im Leipziger Osten nicht wirklich, weil da die Nebenstraßen fehlen.

Es müssen also andere Lösungen her. Zudem liegen in der Straße auch immer noch Straßenbahnschienen und die Trasse ist planerisch auch für eine Tram-Wiederbelebung freigehalten. Der ÖPNV als Teil des Umweltverbundes darf also auch nicht vergessen werden. Da ist die Stadtverwaltung Leipzig wieder gefragt, mit allem KnowHow – von Innen wie von Außen. Aber es muss von Innen – also aus der Verwaltung heraus – eben auch gewollt sein.

Der Bürgerverein wünscht sich ein Überdenken der aktuellen Mobilität sowie Lösungen für die Zukunft und unterstützt dabei – von Außen – sehr gern.

Endlich! Der Quartiersbus ist da.

Was eigentlich überhaupt nicht geht (Stadtverwaltung Leipzig), wofür es überhaupt noch keine Pläne gibt (Leipziger Verkehrsbetriebe), was erst einmal in der Fortschreibung des Nahverkehrsplans geprüft werden muss (Leipziger Stadtrat) und was überhaupt niemand benötigt (ungefähr drei Bürger*innen des Stadtteils), das war plötzlich da – ein Bus im Quartier!

Seit seiner Gründung fordert der Bürgerverein eine bessere Erschließung Anger-Crottendorfs durch den öffentlichen Personennahverkehr. Ein Bus, der durch das Wohngebiet fährt, statt außen herum (wie bisher), wäre eine kostengünstige Möglichkeit, die Menschen mit dem umweltschonenden und platzsparenden Verkehrsmittel da abzuholen, wo sie wohnen.

Im Juli fuhren die Busse der Linien 72 und 73 nicht mehr außen um Anger-Crottendorf herum. Gut, es war auch nicht wirklich durch das gesamte Wohngebiet. Aber es hat gezeigt, dass es geht. Die S-Bahnbaustellen machten eine Sperrung der Zweinaundorfer Straße nötig. Die stadteinwärtigen Busse fuhren über die Pflaumenallee und die Theodor-Neubauer-Straße, sowie Wichernstraße. Es war aber keine zusätzliche Haltestelle auf der Route eingeplant. Die Busse fuhren leider nur eine Woche durchs Quartier. Der Bürgerverein und viele Anwohnenden wünschen sich noch viel mehr davon.



Liniendienstbus in der Wichernstraße

Anzeige

Sei Gast auf deinem eigenen Fest!

Ihr plant eine Hochzeit, einen Geburtstag oder wollt die Ankunft Eures Nachwuchses feiern?

Der Markt ist voller Anbieter und Ihr wisst nicht, wo Ihr am besten beraten seid? Oder ihr wollt einfach Eure Feier genießen, ohne im Hintergrund tausend andere Sachen zu erledigen? Dann seid Ihr bei mir genau richtig!

Gemeinsam mit Euch erstelle ich ein Konzept ganz nach Euren Wünschen und Vorstellungen. Ich helfe Euch bei der Planung, Organisation und kann den Tag für Euch gestalten.

Für ein individuelles Angebot freue ich mich über Eure Anfragen.



Eure Hochzeits- und Eventplanerin Lisa Pfeil

01523-4767066 // info@eventplanung-lisapfeil.com // www.eventplanung-lisapfeil.com

Das Klavier im Treppenhaus

Mein Nachbar von oben hat sich ein Klavier gekauft. Leider ist seine Wohnung zu klein für das gute Stück, weshalb er beschlossen hat, es im Treppenhaus aufzustellen. Und weil er es unzumutbar fand, das schwere Instrument in den vierten Stock zu wuchten, steht es jetzt im Eingangsbereich des Hauses. Es stimmt schon, es ist ein bisschen umständlich daran vorbeizukommen, besonders mit Rollator, Kinderwagen oder wenn man das Fahrrad in den Keller tragen muss. Aber Kratzer darf man auf keinen Fall daran hinterlassen – das wird teuer!

Finden Sie das total absurd? Ich auch. Das Ganze verstößt gegen die Hausordnung? Wo kein Kläger, da kein Richter – und wer möchte schon seinen netten Nachbarn anschwärzen?



Klaviere benötigen unverhältnismäßig viel Platz

Ein anderer Nachbar hat sich ein Auto gekauft. Er hat keine Garage, weshalb er es auf dem Gehweg parkt. Und weil er es unzumutbar findet, mehrere Minuten zu Fuß gehen zu müssen, steht es nun vor dem Haus. Es stimmt schon, es ist ein bisschen umständlich, daran vorbeizukommen, besonders mit Rollator, einem Kinderwagen oder wenn man ein Fahrrad schiebt. Aber Kratzer darf man auf keinen Fall daran hinterlassen – das wird teuer!

Finden Sie das total absurd? Ich auch. Das Ganze verstößt gegen die Straßenverkehrsordnung? Wo kein Kläger, da kein Richter – und wer möchte schon seinen netten Nachbarn anschwärzen?

Leider haben andere Nachbarn in Anger-Crottendorf das Gleiche getan. Also, sich ein Auto gekauft, nicht ein Klavier. Und eigentlich ist im Viertel gar kein Platz für so viele Kraftfahrzeuge. Aber irgendwo muss man sie ja hinstellen können, sagen sich die Fahrzeughaltenden, und so stehen sie überall. Auf ausgewiesenen Parkflächen, am Straßenrand, an Straßenecken, auf Bürgersteigen (meist nur mit zwei Rädern, so fühlt es sich vermutlich an, als stünde man gar nicht so ganz falsch), gerne beidseitig. Wie Rettungsfahrzeuge oder gar große Feuerwehrgewerke da schnell durchkommen sollen, wenn es mal brennt, ist eher rätselhaft. Aber das ist ja auch gänzlich unwichtig: Wichtig ist lediglich, dass man einen Parkplatz vor der Tür hat.

Was unterscheidet eigentlich die Nutzenden des öffentlichen Personennahverkehrs von Autofahrenden? Der wichtigste Unterschied besteht vermutlich darin, dass erstere es für völlig normal halten, ein paar Minuten – in Anger-Crottendorf gern auch mal zehn oder fünfzehn Minuten – zu Fuß bis zum Transportmittel zu gehen und umgekehrt Einkäufe die gleiche Entfernung bis

nach Hause tragen zu müssen. Für Autofahrende ist dies – siehe oben – unzumutbar. Wenn man schon einen fahrbaren Untersatz hat, muss der – bitteschön – in direkter Nähe der eigenen Haustür stehen.

All das ist tatsächlich absurd. Natürlich gibt es kein Anrecht auf einen Stellplatz für ein Klavier. Gleiches gilt für ein Auto. Und was den Bus- und Bahnnutzenden recht ist, sollte den Autofahrenden billig sein. Kleine Spaziergänge schaden niemandem. Was aber tun? Auf freiwillige Selbstverpflichtungen („Ich werde immer so parken, dass ich niemanden behindere.“) setzen? Klappt nicht – siehe oben. Auf einen zufälligen Besuch des Hausmeisters hoffen, der den Klavierbesitzer unter Verweis auf die Hausordnung dazu bringt, das Instrument ... tja, was eigentlich? Abzuschaffen? Welche andere Wahl hat man, wenn man ein Ding hat, aber keinen Platz, es abzustellen? Auf die seltenen Besuche von Mitarbeitenden des Ordnungsamtes hoffen, die die Falschparkenden unter Verweis auf die Straßenverkehrsordnung dazu bringen, das Fahrzeug ... tja, was eigentlich?

Es heißt ja oft, man muss Lösungen unter Einbeziehung aller Beteiligten finden. Ich möchte daher die Autofahrenden des Stadtteils bitten, Vorschläge zu formulieren, wie das verkehrsbehindernde und -gefährdende Parken auf Fußwegen und an Straßenecken zu unterbinden wäre, ohne das Ordnungsamt einzubeziehen. Vorweg: Die Schaffung neuer Parkmöglichkeiten ist keine Option. Bereits heute stehen mehr als zwei Drittel des öffentlichen Straßenraumes dem motorisierten Verkehr zur Verfügung. Den Rest teilen sich Zufußgehende, Radfahrende und Bäume. Dringend benötigte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gibt es kaum. Die Umwidmung von Parkplätzen (statt eines PKW-Stellplatzes könnte Platz für acht bis zehn Räder geschaffen werden) sehen viele als Teufelszeug an.

Es muss dringend etwas passieren, sonst stehen bald in jedem Hauseingang Klaviere.

Christian Ganzer



PARK(ing) Day 2020
in Anger-Crottendorf
18.09.13 - 18 Uhr
Neumannstraße

Mehr Platz für Menschen, anstatt für Autos!

Am internationalen Aktionstag PARK(ing) Day möchten wir Mut machen, unsere öffentlichen Räume attraktiv und lebenswert zu gestalten und ideale Bedingungen für Zufußgehende zu schaffen. Wie im vergangenen Jahr werden wir die Straße mit verschiedenen Angeboten bespielen. Macht mit und seid dabei!



Das Quartiersmanagement informiert

Wohnungsmarkt im Leipziger Osten unter Druck – Stadt und Quartiersmanagement bieten Unterstützung



Angespannter Wohnungsmarkt in der Stadt

Am 17. September, 18:00-19:30 Uhr findet die dritte Dialogveranstaltung des Quartiersmanagements Leipziger Osten und Stadtteilmanagements Schönefeld zum Thema Wohnen statt. An verschiedenen Orten in den Stadtteilen können sich Menschen treffen, um Themen wie altersgerechtes Wohnen, Energiekosten, Zugang zu Wohnraum für Menschen mit Zugangsschwierigkeiten u.a. zu besprechen. Konkrete Fragen können vor Ort mit Expertinnen und Experten geklärt werden.

Der Hintergrund der Veranstaltungsreihe ist der wachsende Druck auf die Mieterinnen und Mieter.

Der Wohnungsmarkt im Leipziger Osten und Nordosten spannt sich zunehmend an. Zwischen 2014 und 2019 ist die Anzahl der Haushalte in diesem Bereich um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen, gleichzeitig erhöhten sich die Mieten um ca. 20 Prozent. Obwohl im Vergleich von allen Stadtteilen Leipzigs die Mieten in den östlichen und nordöstlichen Vierteln noch immer im unteren Mittelfeld liegen, steigt der finanzielle Druck auf die Bewohnerinnen und Bewohner und sie sind von Verdrängung bedroht. Die Stadt Leipzig beobachtet und diskutiert ähnliche Entwicklungen im gesamten Stadtgebiet und versucht mit verschiedenen Werkzeugen gegenzusteuern. Gerade erst wurde die sogenannte „Kappungsgrenze“ um weitere fünf Jahre verlängert. Damit dürfen Mieten in bestehenden Mietverträgen innerhalb von drei Jahren um maximal 15 Prozent bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete erhöht werden. Auch die neu verabschiedete „Soziale Erhaltungssatzung“ zielt darauf, die Bewohnerschaft in sechs Stadtteilen, darunter zwei im Leipziger Osten, vor Verdrängung zu schützen, indem sie Luxus-sanierungen verhindert. In diesen Gebieten darf nur noch nach einem normalen Standard saniert werden, Videosprechanlagen, Aufzüge oder große Balkons dürfen beispielsweise nur noch in Einzelfällen nach einer Prüfung ein- bzw. angebaut werden. Marmorfliesen, Parkettböden oder beheizbare Handtuchhalter sollen gar nicht mehr erlaubt sein.

Häufig ist es aber gar nicht die Gesetzeslage, sondern die Unkenntnis über die eigenen Rechte, die zu unverhältnismäßigen Mieterhöhungen und Verdrängung führt. Das Sozialamt der Stadt Leipzig hat in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Leipziger Osten eine Broschüre veröffentlicht, die Mieterinnen und Mieter über ihre Rechten und Pflichten aufklärt und weitere Tipps rund ums Wohnen gibt. Die Broschüre liegt in den Bürgerämtern und Stadtteilbibliotheken aus und kann hier online abgerufen werden: www.leipziger-osten.de/wohnheft

Auch die dreiteilige Veranstaltungsreihe zum Thema Wohnen soll der drohenden Verdrängung vorbeugen. Einerseits werden konkrete Probleme von Mieterinnen, Mietern und Wohnungssuchenden erfasst, andererseits werden Beratungsstellen vorgestellt und konkrete Tipps gegeben. Eine Zusammenfassung der vergangenen Veranstaltungen und aktuelle Informationen zu Inhalten und Orten der 3. Dialogveranstaltung, vom 17. September, finden Sie hier: www.leipziger-osten.de/wohnen

Matthias Werner, Quartiersmanagement Leipziger Osten

Neues aus dem Stadtbezirksbeirat-Ost

In der Sitzung im Mai wurde wohl über die einschneidendste Veränderung im Kiez im Gremium beraten: die "Sozialerhaltungssatzung", die für die Gebiete um den Lene-Voigt-Park, der Eisenbahnstraße sowie große Teile Anger-Crottendorfs dem Stadtbezirksbeirat zur Entscheidung vorgelegt wurde. Die Beschlussvorlagen, vorgelegt von der Stadtverwaltung, hatten das Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und Luxussanierungen und damit verbundene Verdrängung zu verhindern. Im Text des Quartiersmanagement wurde darauf bereits näher eingegangen. Mit Mehrheit wurden die Vorlagen des Dezernats für Bau angenommen.



Auch über einen Antrag des Dezernats Umwelt, Ordnung und Sport wurde beraten. Dieses reichte eine Vorlage zur Aufstellung eines Gedenksteins für verstorbene Drogenkonsumierende im Elsapark ein. Die Stadtbezirksbeirat*innen stimmten mit Mehrheit für die Vorlage. Am 21. Juli wurde das Denkmal eingeweiht.

Im Juni tagte der Stadtbezirksbeirat im Offenen Freizeittreff Crazy in Paunsdorf und beriet lange über einen Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und dem Verwaltungsstandpunkt des Dezernats für Stadtentwicklung und Bau. Auf dem Otto-Runki-Platz soll eine Schwimmhalle mit Nebengebäuden entstehen. Schwerpunkt der Vorlage "Otto-Runki-Platz mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Angeboten weiterentwickeln" war die gemischte Nutzung des geplanten Nebengebäudes im Bereich Kunst und Kultur zum Beispiel durch eine Stadtteilbibliothek und ein Lichtspielhaus. Zudem beinhaltete die Vorlage eine Fassadenbegrünung. Auch die Bürgerbeteiligung bei den Plänen für den Otto-Runki-Platz bewertete die Stadtratsfraktion als unzureichend. Nach Abwägung aller Argumente von beiden Seiten stimmte eine Mehrheit des Stadtbezirksbeirats-Ost der Vorlage von Bündnis 90/ Die Grünen zu.

Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war die Vorlage: "Sicherer, weil ungehinderter Radverkehr in der Dresdner Straße". Hier prüft die Stadtverwaltung eine Lösung bis Ende August. Der Antrag "Schulwege sicherer machen", eingereicht vom Jugendparlament, wurde vertagt.

Wenn Sie an den Sitzungen des Stadtbezirksbeirates-Ost (2.9., 30.9., 28.10., 2.12.) teilnehmen möchten, beachten Sie bitte, das im InfoCenter Eisenbahnstraße keine Sitzungen mehr stattfinden werden. Informieren Sie sich bitte auf der Internetseite der Stadt Leipzig über den Ort und die Tagesordnung der Sitzungen.

Sabine Ernst, Stadtbezirksbeirätin

Leute aus dem Nachbarstadtteil



Mit allen Sinnen einkaufen, das kann man bei Kristin, Lea, Scholle und Vroni im "LOCKER und LOSE", dem Unverpackt Laden in der Josephinenstraße 12 in Reudnitz, gleich am Lene-Voigt-Park.

Der Bürgerverein traf Kristin und Vroni und sprach mit ihnen über ihr Geschäft.

Ihr habt hier also einen Unverpackt Laden. Was ist das denn?

In unserem Laden verkaufen wir Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Waren des täglichen Bedarfs ohne Umverpackung, sozusagen ganz lose zum selber Abfüllen. Das heißt unsere Kund*innen bringen ihre Gefäße von zu Hause mit. Ganz egal ob Einwegglas, Kaffeedose, Tupperware oder Stoffbeutel, der Kreativität ist hier keine Grenze gesetzt. Die Kund*innen wiegen die mitgebrachten Gefäße wiegen vor dem Einkauf an der Kundenwaage ab und notieren das Gewicht (Tara) darauf, anhand Etikett oder Kreidestift. Dann befüllt die Kund*innen diese mit dem Produkt und der Menge seiner Wahl. Das Tara ziehen wir an der Kasse ab und somit bezahlen alle auch nur das, was drin ist. Das spart nicht nur Müll sondern beugt auch der Lebensmittelverschwendung vor und es ist praktisch, wenn man vielleicht nur kleine Portionen probieren möchte. Eine sehr effektive Möglichkeit Verpackungsmüll zu vermeiden und damit gleichzeitig eine große Menge an Ressourcen zu schonen.

Wie viele Produkte bietet Ihr an und wo kommen diese her?

Um Energie zu sparen, CO₂ zu reduzieren und die Wirtschaft in und um Leipzig zu unterstützen, versuchen wir möglichst biologisch wirtschaftende und regionale Erzeuger*innen und deren Produkte einzubeziehen, da diese meist kurze Lieferwege per Lastenrad bewältigen können. Derzeit bieten wir um die 600 Produkte an, die von zirka 70 verschiedenen Lieferanten kommen. Vor allem beim Obst und Gemüse ist es einfach mit regionalen Bauern bzw. Vereinen zusammen zu arbeiten, z. B. mit der „Annalinde“ und „Ernte Mich“. Öl und Brotaufstriche bekommen wir von der „Ölmühle Leipzig & Leipspeis“ und „Rosenberg Delikatessen“. Die Hirse kommt seit

neuesten aus Taucha, unsere Milchprodukte zum Großteil aus Sachsen und Thüringen. Auch unser Bio-Großlieferant setzt sehr auf Regionalität, was es uns sehr vereinfacht. Bei Produkten, die von weiter her kommen, versuchen wir auf fair gehandelt zu achten. Und natürlich ist es wichtig, wie die Produkte bei uns angeliefert werden. Am liebsten in Pfandeimern oder in großen 25kg Säcken.

Warum habt Ihr Euch für diese Art Laden entschieden?

Wir wollen etwas verändern und unsere Energie in ein für uns sinnvolles Unternehmen stecken. Die Zukunft aller liegt uns am Herzen: Klimawandel und Plastikflut in den Weltmeeren sind Konsequenzen menschlichen Handelns. Handeln hat immer Konsequenzen, das aber glücklicherweise für alle Richtungen gilt. Und es ist wundervoll Alternativen, Ideen und Möglichkeiten zu herkömmlichen, oft gesundheitsschädlichen Produkten und zum alltäglichen stressigen Supermarkt-einkauf aufzuzeigen.



Wie seid ihr auf den Leipziger Osten gekommen?

Einfach ein Gefühl von Anfang an. Beim Gedanken einen Unverpackt-Laden mit unseren Vorstellungen zu eröffnen war für uns nur der Leipziger Osten vorstellbar. Wir wollten es ganz bodenständig halten und so viele Menschen wie möglich damit erreichen. Unsere Kund*innen sind sehr glücklich, dass der Unverpackt-Einkauf nun leichter und fast vor der Tür zu bewältigen ist. Wir bekommen sehr gutes Feedback und jede Woche kommt jemand, der noch nie unverpackt eingekauft hat.

Seit wann gibt es Euch denn hier?

Anfang Juni 2019 haben wir ganz ohne großen Trubel eröffnet. Also jetzt sind wir seit einem guten Jahr dabei.

Wie alt ist der/die Durchschnittskunde/in?

Durchschnitt gibt es nicht. Hier kommen alle her, die die "kleine Hürde" auf sich nehmen, vorher Gefäße und Behälter einzupacken: Student*innen, Familien, Senior*innen,... eben alle aus dem Viertel und darüber hinaus. Manchmal kommt es einem so vor, als ob sich manche Leute ständig zufällig hier bei uns treffen. Die füllen gemütlich Reis und Nudeln ab und bequatschen dabei allerlei. Das ist sehr schön, so nachbarschaftlich.



Wie lange hat es gedauert von der Idee bis zur Umsetzung?

Das ging eigentlich ziemlich schnell. Für die Vorbereitungen, Behördengänge, Planungen und Finanzierung hat es bis zur Ladeneröffnung

ca. neun Monate gedauert. Wir hatten irgendwie viel Glück mit Allem: der Idee, der Ladenfindung, dem Aufbau und natürlich mit unseren Freunden, die uns unglaublich unterstützt haben.

Wenn man zum ersten Mal zu Euch kommt, an was sollte man denken?

Natürlich ist es sinnvoll eigene Gefäße von zu Hause mitzubringen. Auch ist es sinnvoll zu überlegen was man kaufen möchte. Auf unserer Website findet man sehr übersichtlich unser aktuelles Sortiment. Etwas Zeit sollte man auf jeden Fall mitbringen. Am Anfang ist es noch etwas ungewohnt seine Gläser zu befüllen. Wir geben immer eine kleine Einweisung vorab, spricht uns einfach direkt an, wir helfen und beraten gerne.

Seid Ihr zufrieden?

Ja, absolut. Es ist sehr schön zu sehen wie sich der Laden im letzten Jahr entwickelt hat. Wie er Dank unserer Kund*innen gewachsen ist und sich ebenso zu einem tollen Ort des Austauschs entwickelt hat.

Was sind die Pläne für die Zukunft?

Weiterhin mit den Kund*innenwünschen zu wachsen und unser Sortiment Stück für Stück zu erweitern. Zwei bis drei weitere Arbeitsplätze zu schaffen um auch uns etwas mehr Zeit zu geben bei anderen Initiativen wie zum Beispiel dem Leipziger Ernährungsrat, BUND oder dem Leipziger Bündnis für Abfallvermeidung mitzuwirken.

Vielen Dank für Eure Zeit und weiterhin alles Gute!

LOCKER und LOSE
Josephinenstraße 12
Mo-Fr 9-19, Sa 9-16
www.locker-lose.de

Der **Leipziger Ernährungsrat** ist ein Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Gruppen, Landwirt*innen, Verarbeiter*innen, Händler*innen und Gastronom*innen aus Leipzig und der Region, sowie Vertreter*innen der Kommune.

Ziel ist es in einen Dialog zu kommen und für ein "gutes Essen für alle" einzutreten.

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und dem stetigen Rückgang von Biodiversität ist es außerdem nötig, nachhaltige Landwirtschaftssysteme auf regionaler Ebene zu entwickeln. Dazu ist eine Landwirtschaft nötig, welche die natürlichen Ressourcen schon und langfristig gesunde Lebensmittel erzeugt. Leipzig möchte diesen Vorbildern folgen, Ernährung verstärkt auf die kommunale politische Agenda setzen und langfristig die nachhaltige Versorgung der Stadtbevölkerung mit regionalen, saisonalen und gesunden Lebensmitteln sicherstellen.

Dafür möchte der Ernährungsrat folgende Rolle(n) einnehmen:

- Der Ernährungsrat vernetzt Akteur*innen des Leipziger Ernährungssystems.
- Der Ernährungsrat sammelt Wissen über das Leipziger Ernährungssystem.
- Der Ernährungsrat hat eine Beratungsfunktion und ist selbst eine Plattform für Bildung und Information.
www.ernaehrungsrat-leipzig.org

Abenteurdorf im Dorf

Wer sich mal so richtig austoben muss, kann das seit dem 24. Juli auf dem Abenteuerspielplatz des „Kids Campus“ zwischen Friedrich-Dittes-Straße und Borsdorfer Straße tun.

Der großzügige Spielplatz und das RegenwaldBistro mit großer Sonnenterrasse und einem Snackangebot laden Groß und Klein in den Sommermonaten montags bis freitags von 16:30 Uhr bis etwa 20:30 Uhr und an den Wochenenden von 10 Uhr bis etwa 20:30 Uhr ein. Auf der 5.500 Quadratmeter großen Außenspielfläche finden Familien mit kleineren Kindern unter anderem einen großen Rutschenturm, einen Kletterdschungel, Sandspielplätze mit Matschbereich, ein Entdecker-Labyrinth mit Tierspurenpfad, Fahrstrecken für mitgebrachte Laufräder und Roller, Schaukeln und einen kleinen Fußballplatz.



Der Kids-Campus in Anger-Crottendorf

"Wir haben uns dazu entschlossen, unser tolles Außengelände der Kita DschungelBande und des Hortes WeltEntdecker außerhalb der Betriebszeiten auch für Familien zu öffnen und somit einen Beitrag zur Aufwertung des Stadtquartiers zu leisten", so Peter Böhmer, Betriebsleiter des Städtischen Eigenbetrieb Behindertenhilfe Leipzig (SEB), der Betreiber des „Kids Campus“ ist.

Das ehemalige Gelände der Sprachheilschule Käthe Kollwitz wurde die letzten Jahre aufwändig umgebaut und saniert. Zum Areal gehören nun neben dem Abenteuerspielplatz auch die Buschtrommel (Veranstaltungsraum für private Feiern, Workshops und Seminare), die DschungelBande (Komplex-Kita für 220 Kinder) und die WeltEntdecker (heilpädagogischer Hort für 220 Kinder). Die Sprachheilschule und deren Nebenstelle befindet sich seit 2016 am neu sanierten Schulstandort Karl-Vogel-Straße.



Der Eingang zum AbenteuerDorf in der Borsdorfer Straße

Der SEB hat auf dem rund 10.000 Quadratmeter großen Areal in der Friedrich-Dittes-Straße 9 insgesamt elf Millionen Euro in Gebäude und Freiflächen investiert, darin sind rund neun Millionen Fördermittel enthalten.

Es tut sich was in der alten Feuerwache

Man könnte sie als eines der Wahrzeichen von Anger-Crottendorf bezeichnen – die alte Feuerwache Ost. Direkt gegenüber der Karl-Krause-Fabrik mit großem Vorplatz und noch größerer Geschichte im Stadtteil. Seit einiger Zeit ist sie schon nicht mehr im Feuerwehr-Betrieb, seit 2016 bemüht sich der OSTWACHE Leipzig e.V. um ihre Nachnutzung. Ein Nachbarschaftszentrum soll es werden, geplant sind Werkstätten, Beratungsräume, Sportangebote, Vereinsräume, ein großer Veranstaltungsraum, eine Gastronomie und vieles mehr. Auch eine KiTa soll im alten Verwaltungstrakt Platz finden. Zentral an dem Projekt ist die Einbeziehung der Nachbarschaft.

OST WACHE

Aktuell passiert einiges auf stadtpolitischer Ebene. Wir haben eine Zwischennutzung durch das Liegenschaftsamt angeboten bekommen und werden hoffentlich bald die ersten Räumlichkeiten mit Leben füllen können. Gerade nutzen wir nur die ehemalige Tischlerei ganz links vom Gebäude, die einige sicherlich von Veranstaltungen schon kennen. Langfristig wollen wir das Gebäude als Verein in Erbbaurecht übernehmen und verwalten. Dazu kursieren aktuell Beschlussanträge in Stadtrat und Verwaltung. Wir hoffen auf gute Entscheidungen für die Ostwache und alle zukünftigen Nutzer*innen.

Um uns kennenzulernen gibt es am 19. September im Hof der alten Feuerwache wieder ein großes Herbstfest mit Musik, Ständen, Kaffee & Kuchen, Bastelangeboten, Spiel, Spaß und der brandneuen Ostwachen-Hüpfburg! Um 14 Uhr geht es los, weitere Infos wird es unter www.ostwache.org geben.

Lina Hurlin, Ostwache e.V.

SCHAU:LUST in der OSTWACHE

Du hast Lust dich mal wieder kreativ auszutoben und gemeinsam unterwegs zu sein? Lerne coole Moves und Schauspielen und entwickle zusammen mit anderen deine Ideen. Egal ob kurze Choreografien, Fotos oder eigene Videos: Hier kannst Du Kultur selbst machen! In dem Projekt schau:lust treffen wir uns einen Monat lang zu kreativen Workshops und gemeinsamen Theaterbesuchen.

Was wir machen und was uns inspiriert hat, teilen wir auf unserem eigenen Instagram Kanal.

SCHAU:LUST startet am 29.09. in der Ostwache. Das Projekt ist kostenlos und offen für alle zwischen 11 und 18 Jahren.

Melde dich an unter: ostwache@posteo.de

70 Jahre Trinitatiskirche

Die Trinitatiskirche ist die Kirche der Dreifaltigkeitskirchgemeinde in Anger-Crottendorf und Reudnitz.

Beim großen Luftangriff auf Leipzig am 04.12.1943 wurde auch die vorherige Notkirche zerstört. Daraufhin fanden die Gottesdienste in den Räumlichkeiten des Kindergarten in der Kohlgartenstraße 3 statt. Da zu diesem Zeitpunkt die Kirchgemeinde über 20.000 Mitglieder hatte, waren die Räumlichkeiten viel zu klein und aus diesem Grund wandte sich Pfarrer Rau mit einem Schreiben vom 10.08.1946 an den Ökumenische Rat in Genf mit der Bitte um die Aufnahme in das Notkirchenprogramm der Evangelischen Kirche Deutschlands. Der Leitgedanke bei dem Bau der Notkirchen ist die Verbindung von Selbsthilfe und Auslandshilfe. Am 17.04.1948 traf dann die positive Antwort ein, das für die Trinitatiskirchgemeinde aus der Spende der amerikanischen Sektion des Lutherischen Weltbundes eine Kirche gebaut werden kann.

Die Kirche wurde nach den Entwürfen von Prof. Otto Bartning errichtet. Er nutzte das Prinzip der Serienfertigung und des Montagebaus für diese Notkirchen. Nach seinen Entwürfen entstanden 43 Kirchen in Deutschland. Dieser Kirchenbau zeigt eine Abkehr vom alten Kirchenbaustil. Das an seiner Südseite abgerundete 25 Meter lange und 12 Meter breite Kirchenschiff trägt einen kapellenartigen Charakter. Anstelle von Fenstern gibt es ein bleiverglastes, buntgetöntes Fensterband unterhalb des Dachfirstes.



Blick zur Empore mit der ersten Orgel (1954)

Foto: Dr. Maas

Die Bauleitung für das Objekt, sowie die Ausführungsprojektierung für Turm und Anbau oblagen dem Architekten Hanns Degelmann aus Leipzig.

Im Anbau gibt es 2 Räume, die für Gemeindeveranstaltungen genutzt werden und im Turm befinden sich 2 Räume für die Junge Gemeinde. Zur Einweihung befanden sich 6 Meißner Porzellanglocken im Turm, die aber aufgrund von Gutachten nicht zum Klingen kamen und durch eine Metallglocke ersetzt wurden. 1951 wurden die Porzellanglocken an die Abteilung Friedhofswesen der Stadt Leipzig für 1.200 Mark verkauft und sind noch auf dem Ostfriedhof zu festen Zeiten zu hören.



Meißener Porzellanglocken auf dem Ostfriedhof (2019)

Foto: Dr. Maas

In Erfurt wurde die Serienfertigung für das gesamte Tragwerk, Dachtafeln, Gestühl, Türen, Fenster und Emporen vorgenommen und per LKW nach Leipzig transportiert. Die Gemeindemitglieder halfen fleißig beim Aufbau der neuen Kirche mit, indem sie das Kirchengelände enttrümmerten, ca. 250.000 Ziegel aus der ebenfalls zerstörten Johanniskirche bargen, nach Anger-Crottendorf transportierten und dort abklopften. So wurden etwa 75.000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

So konnte aus der zerstörten Johanniskirche die Christusfigur aus der Bachgruft geborgen und als Leihgabe übernommen werden. Prof. Bartning legte fest, dass diese Figur nicht im Kircheninneren aufgestellt werden darf. Ebenfalls aus der Johanniskirche stammt die Gedenktafel für Christian Fürchtegott Gellert unter der Empore.

Finanzielle Unterstützung für den Kirchenbau gab es von der Landeskirche Sachsens und dem Weltkirchenrat in Genf und die Baukosten beliefen sich auf etwa 203.000 Mark.

Einige Eckdaten zum Baugeschehen:

| | |
|------------|---|
| 27.03.1949 | Grundsteinlegung |
| 31.05.1949 | Beginn Ausschachtungsarbeiten nach der Beräumung des Bauschutts |
| 24.09.1949 | Richtfest |
| 04.06.1950 | Einweihung der neuen Kirche durch Landesbischof D. Hahn |

1971 erfolgte der Einbau einer neuen, zweimanualigen Orgel durch die Orgelbaufirma Schuster aus Zittau. Der Kirchengvorplatz wurde 1999 neu gestaltet und mit einem behindertengerechten Zugang versehen.

Dr. Manfred Maas, Gemeindemitglied

Neue Grünfläche entsteht

In der Rietzschke-Aue zwischen Wurzner Straße, Ihmelscampus und KGV "Sellerhausen" e.V. entsteht von November 2020 bis November 2021 eine neue naturnahe Grünfläche. Ziel der Maßnahme ist es, den natürlichen Auenraum zu regenerieren, die Auswirkungen von Starkregen und Hitzeperioden zu mindern, die Artenvielfalt zu erhöhen und die Wegeverbindungen im Quartier zu verbessern. Voraussetzung für das Vorhaben ist der Beschluss im Verwaltungsausschuss.

"Als gemeinsam initiiertes Projekt zwischen der Stadt Leipzig und den Leipziger Wasserwerken ist eine öffentliche Grünfläche geplant, in der sich bei Starkregen das Regenwasser sammeln kann, um dann zeitverzögert und reguliert über ein Ablassbauwerk in den Wölbkanal der östlichen Rietzschke eingeleitet zu werden", beschreibt Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal die Maßnahme. Dazu wird unter anderem der vorhandene Gewässerlauf offengelegt und leicht geschwungen als natürliches Gerinne gestaltet. Heiko Rosenthal: "Gleichzeitig wollen wir die Grünfläche landschaftsparkähnlich mit Wegen, einigen Aufenthaltsbereichen und Spielmöglichkeiten gestalten. Sie soll den Leipzigerinnen und Leipzigern als innerstädtischer Erholungsraum mit schattenspendenden Bäumen und Sträuchern zur Verfügung stehen."

Einen wichtigen Teil der Neugestaltung auf der rund 1,7 Hektar großen Fläche bildet die Verbesserung der Wegebeziehungen. Bei der Planung wurden bestehende Laufrichtungen und Trampelpfade berücksichtigt. Darüber hinaus entstehen neue Wege zwischen Bernhardtstraße und Wurzner Straße. Die neue Grünfläche mit Anschluss an den Kleingartenverein und den Schulcampus wird naturnah und zurückhaltend gestaltet. Dementsprechend werden Bänke, Abfallbehälter und Fahrradbügel nur begleitend an ausgewählten Standorten platziert. Geplant sind unter anderem eine große Blumenwiese sowie Baumstämme zum Balancieren, Verstecken und Spielen.



Die Grünfläche in der Rietzschke-Aue

Grafik: Stadt Leipzig

Am 12. November 2019 hatte es zum Vorhaben eine öffentliche Informations- und Beteiligungsveranstaltung im Ortsteil gegeben.

Die Gesamtkosten der EFRE-geförderten Maßnahme betragen einschließlich Entwicklungspflege 973.000 Euro (städtischer Anteil von 500.000 Euro).

29. Tag des Gartens im KGV „Kultur“ e.V

Einer langen Tradition folgend hat der Stadtverband der Leipziger Kleingärtner zum 29. Tag des Gartens in den Anger-Crottendorfer Kleingartenverein "Kultur" e.V. geladen. Mit diesem Tag und einer Festveranstaltung soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass jeder Verein, jedes Mitglied und jeder Kleingarten eine wertvolle und schätzenswerte Bereicherung ist, an dem Menschen und Tierwelt gleichermaßen ein lebendigen Rückzugsort der Ruhe, Einkehr und Entspannung finden. Ohne die verantwortungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit verdienstvoller Kleingärtner wäre all dies nicht möglich, weshalb auch sie mit dem Tag des Gartens gewürdigt werden.



Bürgermeister Heiko Rosenthal

Am 1. August fand die Veranstaltung unter Einhaltung der gültigen Hygienemaßnahmen und mit Beteiligung lokaler Prominenz aus Wirtschaft und Politik auf dem Festplatz des KGVs in der Theodor-Neubauer-Straße 43 statt. Leipzigs Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal kam extra einen Tag früher aus seinem Sommerurlaub zurück und zeichnete bei strahlender Sonne die Sieger im kommunalen Wettbewerb "Naturnaher Kleingarten 2020" aus. Insgesamt wurden 26 Kleingärtnerinnen geehrt. Ja, es waren ausschließlich Frauen! Viele ackern auf ihren Parzellen im Leipziger Westen – da scheint es einen Hotspot zu geben. Nur eine Preisträgerin bewirtschaftet ihre Scholle im Kleingartenpark Südost, im Kleingartenverein „Immergrün“ e.V.

Holger Große, Vorsitzender des KGV "Kultur" e.V., freute sich ganz besonders über die Ehre den Tag des Gartens ausrichten zu dürfen. Hatten doch er und viele andere Mitglieder des Vereins das Wochenende lange geplant und vorbereitet. Und so fand im Anschluss an die Festveranstaltung das alljährlichen Sommerfest statt. Bei Musik, Tanz, Speis und Trank gab es an diesem Samstag noch viel zu erleben für Groß und Klein, ob mit oder ohne Kamelreiten.



Peter Kanis (li.) und Holger Große

Im kommenden Jahr wird der Tag des Gartens als rundes Jubiläum im Kleingartenverein "Am Kärrnerweg" e.V. stattfinden. Dessen Vorsitzender Peter Kanis übernahm an diesem Tag den schweren Ausrichter-Wanderpokal von Holger Große und lud alle Teilnehmenden des 29. zum 30. Tag des Gartens schon einmal herzlich ein.

Wieder künstlerische Mitmachangebote im "blauer Sand"

Trotz Corona, konnte das Team der Kreativwerkstatt "blauer Sand" seine Workshopangebote in sehr geringem Umfang anbieten. Derzeit sind noch genügend Plätze frei:

Gesucht werden Teilnehmer*innen für den **Malkurs** am Freitag (von 16-18 Uhr) für Kinder und Erwachsene im zweiwöchigen Wechsel mit der Workshopleiterin Rebecca und für die Montags-Workshops zum **Handlettering** und **Holzschnitt** mit Kerstin, die ebenso im 14-tägigem Wechsel angeboten werden.



Zudem besteht die Möglichkeit, den **offenen Näh-/Handarbeitsabend** jeden zweiten Mittwochabend zu besuchen: Informationen dazu erhalten Sie von Ulrike. Demnächst folgen dazu auch konkrete Workshopangebote mit wechselnden Themen – seien Sie also gespannt!

Das Team des Kreativateliers hat bereits bei der Veranstaltung "Summer-Crottendorf" des OSTWACHE Leipzig e.V. künstlerische Angebote gegeben. Den Teilnehmer*innen und uns machte das Bemalen von Steinen und Holz großen Spaß. Ergebnisse können dazu auf der Facebookseite angeschaut werden.

Wir freuen uns, ein weiteres Angebot in Kooperation mit dem OSTWACHE Leipzig e.V. Ende August anzubieten. Informationen finden Sie dazu im Schaufenster der Kreativwerkstatt "blauer Sand" sowie am Infokasten an der Ostwache.

Kontakt und Informationen gibt es per Mail, Telefon und Facebookmessenger. Bis bald!



Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße)
blauer.sand.leipzig@gmail.com
www.facebook.com/BlauerSand
Kerstin: 0173 3 160 186
Rebecca: via facebook-messenger
Ulrike: 0176 64 785 728



Fotos: blauer Sand

Kerstin und Rebecca, "blauer Sand"

kurz gemeldet

Richtigstellung: der Impresario Peter Degner – Künstler, Eventmanager, Kulturgröße – wuchs, wie wir bereits berichteten, in Anger-Crottendorf auf und verstarb 2020 im Alter von 65 Jahren. Degners Beisetzungsfeier fand zwar auf dem Südfriedhof statt, beerdigt wurde er allerdings auf dem Ostfriedhof. Sein Grabmal wird vorraussichtlich im Herbst dort eingeweiht.

Die Mitglieder des Bürgervereins haben viele Talente. Darunter beherrschen sie auch die Nähkunst. Während der Pandemie nähten Mitglieder insgesamt 60 individuelle Mund-Nasen-Bedeckungen – für jung und alt. Die Einnahmen flossen hälftig in die Arbeit des Bürgervereins und unterstützten das Kreativatelier „blauer Sand“.

Auf Anregung des Bürgervereins erhält der grüne Platz zwischen Peilickestraße, Sellerhäuser Straße und Gregor-Fuchs-Straße einen eigenen Namen: "Trinitatisplatz". Der Stadtrat entscheidet darüber in seiner Septembersitzung. Im Oktober feiern wir diesen Akt mit einem kleinen Umtrunk vor Ort und laden alle dazu ein.

Die Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt vermietet aktuell in Anger-Crottendorf für 7,80€/m² kalt!

Die Straßenbaumaßnahmen in der Krönerstraße nähern sich dem Ende des ersten Bauabschnitts. Entgegen den Äußerungen einiger Anwohnenden entspricht der Querschnitt der Straßen den gesetzlichen Vorgaben. Die Fahrbahnbreite von 5,50m bis 5,75m (sogar mehr als Mindestmaß) verlangsamt den Straßenverkehr und erhöht die Sicherheit für den (Schüler)Fußverkehr. Der zweite Bauabschnitt startet im September – Fertigstellung im Juni 2021.

Anzeige

Gesund im Alter mit Präventiven Hausbesuchen in der Erprobung und richtet sich an Leipziger*innen ab 75 Jahre.

Eine selbstbestimmte Lebensführung in der vertrauten Wohnumgebung so lange wie möglich, wünschen sich viele ältere Menschen. Die Stadt Leipzig möchte mit dem Projekt "Präventive Hausbesuche" über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten beraten und informieren: zum Beispiel zu den Themen: Wohnen, Gesundheit, Pflege und Alltagsaktivitäten.

Einen Vorschlag zu einem konkreten Termin für einen "Präventiven Hausbesuch" erhalten alle mit dem Glückwunschsreiben zum 75. Geburtstag. Nur wenn der Termin bei der beratenden Fachkraft bestätigt wird, kann die häusliche Beratung in Anspruch genommen werden!



Für die Umsetzung der Hausbesuche hat die Stadt Leipzig auch den Träger "MÜHLSTRASSE 14 e.V." beauftragt. Das Projekt befindet sich

Ansprechpartner/Kontakt

Carmen Kluge, Projektkoordinatorin "Gesund im Alter mit Präventiven Hausbesuchen"
Stadt Leipzig, Sozialamt, Sachgebiet Offene Seniorenarbeit

Telefon: 0341 123-6380

E-Mail: Hausbesuche@leipzig.de

BEITRITTSERKLÄRUNG BÜRGERVEREIN ANGER-CROTTENDORF e.V. (Vereinsregister Leipzig Nr. 5796)

Der Unterzeichnende erklärt hiermit seinen Beitritt zum Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geburtsdatum: ____ . ____ . ____ Eintrittsdatum: ____ . ____ . ____

Der Unterzeichnende bestätigt die der Mitgliedschaft zugrundeliegende Beitragsordnung* und überweist seinen Beitrag auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Bürgerverein Anger-Crottendorf
Kreditinstitut: Skatbank Altenburg
IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01
BIC: GERODEF1SLR

Verwendungszweck: Name/Vorname/Monat/JahrbisMonat/Jahr

*Die Mitgliederversammlung beschließt einen **Mindestmitgliedsbeitrag von 0,50 Euro** pro Monat und einen maximalen von 10,00 Euro pro Monat. Der Beitrag wird jeweils zum 01.01. fällig gestellt. Die Mitglieder sind angehalten grundsätzlich den Beitrag auf das Vereinskonto zu überweisen. Das Zahlungsintervall ist den Mitgliedern freigestellt.

Der Unterzeichnende erkennt die Satzung des Vereins an.

Die Satzung ist unter www.bv-anger-crottendorf.de einsehbar.

Ort, Datum

Unterschrift des Antragstellers

Termine

23. August, 16 - 18 Uhr
Kaffeeklatsch mit dem Bürgerverein
Anger-Crottendorf an der alten
Feuerwache, Gregor-Fuchs-Straße 43



18. September, 11 - 18 Uhr
PARK(ing) Day 2020 in der Neumannstraße
Mehr Platz für Menschen, anstatt für Autos!

10. Oktober, 16 - 18 Uhr
Feier zur offiziellen Namensgebung "Trinitatisplatz" mit Sekt und Selters

im Dezember, 18:30 - 20 Uhr
Adventssingen auf dem Trinitatisplatz

jeden **ersten Sonntag im Monat**, 18 - 20 Uhr
Vorstandssitzung im "blauen Sand" (offen für alle)

ab September:
montags 18 - 21 Uhr
Handlettering und Holzschnitt
(wöchentlich im Wechsel) mit Kerstin



freitags 16 - 18 Uhr
Malkurs für Groß und Klein
(wöchentlich im Wechsel) mit Rebecca

Trinitatisstraße 9 (Ecke Peilickestraße)
www.facebook.com/BlauerSand

mittwochs 18 - 21 Uhr
Handarbeits- und Nähworkshops (nur jeden 2. Mittwoch) mit Ulrike

25. - 27. August
Graffiti-Workshop in der alten Feuerwache

28. August, 11 - 15 Uhr
Graffiti Workshop Youngster Special
für Kids bis 11 Jahre

19. September, ab 14 Uhr
Großes Sommerfest in der alten Feuerwache



Gregor-Fuchs-Straße 42
www.facebook.com/ostwache
www.ostwache.org